

gemeldet hat, schlägt eben fünf, aber seit länger als einer Stunde herrscht schon überall das rührigste Treiben. Auf der Diele drehen eben Tagelöhner das letzte Korn, eine Magd schlägt die Garben um und schwingt dann und wann auch wohl selbst rüstig den Flegel. Eine andre Magd hat eben gemolken und trägt die Milch in die Küche, wo die älteste Tochter des Hauses sie in Empfang nimmt und durch ein blankes Messingsieb mit eingelegtem Tuche in flache Bütten feiht. Auf dem Herde aber flammt schon unter dem Kessel mit der Morgensuppe ein lustiges Feuer. Buttermilchsuppe oder heiße, süße Milch, in die Schwarzbrot gebrocht wird, ist die gewöhnliche Morgenkost.

Aus dem Pferdestall bringt Lärm, Wiehern und Schlagen der Ackerpferde, dann lautes Schelten des Großknechts mit dem vierzehnjährigen Stalljungen; denn schon seit zehn Minuten hat die alte Lotte kein Futter mehr in ihrer Krippe.

Aber plötzlich ertönt ein Zauberwort, das allem Leben und Treiben eine andre Gestalt gibt. Aus der halb geöffneten Vorplatttür steckt eine Magd ihren Kopf und ruft laut mit heller Stimme die Diele hinab: „*R i n k a m e n !* *W a t e t e n !*“ Noch ein paar Schläge — und das Geklapper der Dreischer verstummt; schnell wird noch einigen Pferden neues, wohlgenäpftes Häcksel eingeschüttet, und in wenigen Minuten sitzt alles um die große, dampfende Zinnschüssel mit süßer, aufgekochter Milch und wartet, bis der Großknecht, der eben mit gewaltiger Arbeit vom mächtigen Schwarzbrot daumdicke Schnitte „knigt“, mit seinem Werke fertig ist. Schnell ist die Schüssel vollgebrocht und alles in vollem Essen, kaum ein Wort wird gewechselt; noch eine halbe Stunde — und man ist satt. Was noch in der Schüssel blieb, bekommt der mächtige Hofhund, der Liebling des Großknechts. Die hölzernen und zinnernen Löffel werden jetzt am Tischstuche abgewischt, und mit Gepolter bricht man auf.

Der Sohn des Hauses hat indes seine Morgenkost allein verzehrt, denn nur im Felde ist er mit den Leuten. Und wieder geht's zum Stall. — Die Krippen sind alle leer gefressen. Jetzt die Pferde heraus und angeschirrt! Zwei werden vor den Wagen gespannt, auf den man eben ein paar Eggen und Säcke mit Saatgerste gelegt hat; der Sohn fährt, der Großknecht und zwei Jungen reiten hinterdrein, und so trabt die Kavalkade dem nahen Ackerfelde zu, wo gepflügt und gesät werden soll.

2.

Zu Hause haben inzwischen die Dreischer wieder begonnen. Eine Magd arbeitet am Butterfasse, und eine andre wäscht erst die Milchbütten